



10. September 2025

Postulat

von Matthias Renggli (SP),
Florian Blättler (SP)
und Sandro Gähler (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Stadt Zürich für die Bevölkerung – insbesondere für Jugendliche und Menschen mit geringem Einkommen sowie auch für das Gewerbe – eine Auswahl an Open-Source-Software zusammenstellen und als Alternative zu gebräuchlicher, kostenpflichtig lizenzierter, d. h. proprietärer Software auf einer kuratierten städtischen Website verlinken und bekannt machen kann. Nach Möglichkeit soll dafür auch eine Zusammenarbeit mit Hochschulen und/oder anderen Gemeinwesen angestrebt werden.

Begründung:

Open-Source-Software bildet in vielen Bereichen eine attraktive Option, vor allem aufgrund von Flexibilität, Anpassbarkeit, Transparenz und Datenschutz. Sie wird weltweit entwickelt und übertrifft in vielen Bereichen die kommerziellen Angebote. Gerade in Zeiten von Unsicherheiten im Bereich der internationalen Handelsbeziehungen stellt Open-Source-Software eine zuverlässige Alternative zu proprietärer Software dar. Zu denken ist etwa an LibreOffice (alternativ zu Microsoft Office), GIMP (alternativ zu Photoshop), Inkscape (alternativ zu Adobe Illustrator), Scribus (alternativ zu Adobe InDesign), GNU Octave (alternativ zu MATLAB), Blender (Videorendering) oder VLC (Videoplayer).

Verbreitet wird Open-Source-Software zumeist über techniklastige Plattformen. Für Menschen mit geringer Affinität zu Digitalisierungsthemen kann das Finden geeigneter Software eine Herausforderung darstellen. Zudem werden teilweise Shareware-Programme von seriösen und dubiosen Anbietern neben Open-Source-Software angeboten.

Ein erster Schritt, um Open-Source-Software kennenzulernen ist eine Übersicht über bewährte Open-Source-Alternativen zu den gebräuchlichsten Programmen. Daher ist ein niederschwelliger Zugang für die Bevölkerung – insbesondere für Jugendliche und Menschen mit geringem Einkommen zu schaffen. Das Gewerbe profitiert zudem gleich doppelt: Einerseits entfallen Lizenzgebühren bei der Verwendung der Software, andererseits ergeben sich Aufträge zur Anpassung und Weiterentwicklung von Open-Source-Software.

Vor diesem Hintergrund stehen einerseits die Reichweite der städtischen Webseite und andererseits die Qualitätssicherung durch die Stadt im Zentrum. Eine Zusammenarbeit mit Hochschulen und/oder anderen Gemeinwesen vermag Ressourcen zu schonen und die Reichweite zu erhöhen.

M. Renggli

F. Blättler

S. Gähler